

Bereinigtes *Zeitung*
S a i b a c h e r Z e i t u n g.

No. 19.

Freitag den 5. März; 1819.

I n l a n d.

S i l y v i e n.

Angekommene Schiffe zu Triest am 15., 14., 15., 16., und 17. Februar:

Eine dänische Galeazza, von Oporto, mit verschiedenen Waaren; eine engl. Brigantine, von Rio de Janeiro, mit Colonialwaaren; das Dampfboot, von Venedig, zweymahl, einmahl mit 19, das andere Mahl mit 2 Passagieren; verschiedene Barken.

In den genannten Tagen segelten ab:

Das Dampfboot mit 80 Passagieren; eine engl. Brigantine von 123 Tonnen; eine jonische Brigantine von 120 Tonnen; eine ottomanische Brigantine von 200 Tonnen; eine engl. Brigantine von 140 Tonnen; eine russische Polacre von 200 Tonnen; eine holländische Galeazza von 100 Tonnen; eine spanische Brigantine von 80 Tonnen; eine österr. Pieleghe von 59 Tonnen; das Dampfboot, mit 23 Reisenden; eine ottomanische Pieleghe von 22 Tonnen; eine österr. Brigantine von 127 Tonnen; außerdem 112 Barken mit und ohne Ladung.

**L o m b a r d i s c h - V e n e t i a n i s c h e s
K ö n i g r e i c h.**

Nachrichten aus Venedig zufolge, waren Ihre Majestät die Erzherzogin Maria Luise, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, am 15. d. M. im erwünschtesten Wohlseyn daselbst eingetroffen.

Zu Venedig war, wegen gänzlich abgewendeter Gefahr vor der Pest (welche bekanntlich im dortigen Quarantänehaufe ausgebrochen war) auf den 8., 9., 10. d. M. ein feierlicher Dank-Gottesdienst gehalten worden. (Ostr. Beob.)

Venedig, den 10. Februar. Beständig kommen angesehene Personen aus allen Gegenden des Königreichs in hiesige Stadt an, um J. K. M. die Aufwartung zu machen. Die Zubereitungen, um Höchst dieselben würdig zu empfangen, dauern noch immer fort. (W. v. Z.)

Ö s t e r r e i c h.

W i e n, den 24. Februar.

Der perüsche Botschafter Mirsa Abul Hassan Chan hat vorigen Sonntag diese Haupt- und Residenzstadt, nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalte, verlassen, und die Reise über München und Straßburg nach Paris und London angetreten. Gedachter Botschafter benützte die Zeit seines hiesigen Aufenthaltes, um sich mit dem Merkwürdigsten, was unsere Kaiserstadt darbietet, bekannt zu machen. Alle, welche ihn näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten, schildern ihn als einen Mann von ausgezeichnetem Geiste, vieler Bildung und ausgebreiteten Kenntnissen. (Ostr. Beob.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Rom, den 17. Februar. Vor einigen Tagen ist Herr v. Bronsted, ernannter Geschäftsträger des

Königs von Dänemark bei S. p. H. in hiesige Hauptstadt angekommen. — Am 9. d. begab sich die Gräfin Casati zu einem Kamin, um sich zu wärmen. Unglücklicher Weise kam sie, als sie sich umwendete, dem Feuer zu nahe und ihr Kleid fieng an zu brennen. Als sie dies bemerkte, warf sie sich auf den Boden und schrie um Hilfe; ein Bedienter lief herbei und bedeckte sie mit einem Tischtuch, um das Feuer zu löschen, allein vergebens; andere Personen, die auf das Geschrei herbeigeeilt waren, begossen sie mit Wasser und dämpften so das Feuer; jedoch war sie an mehreren Theilen des Leibes so sehr beschädigt, daß sie nach einigen Tagen unter fürchterlichen Schmerzen ihren Geist aufgab.

Bologna, den 16. Februar. Gestern Abends sind S. K. H. der Prinz Anton von Sachsen mit Höchstihrer Gemahlinn und der Prinzessin Amalie, Ihrer Michte, in hiesiger Stadt angekommen, und haben heute früh die Reise nach Florenz fortgesetzt. — Die Bevölkerung unserer Stadt war im Anfang des vergangenen Jahres 62,154; mit Anfang des heurigen betief sie sich auf 63,649. (B. v. L.)

Schw e i z.

Die St. Galler Zeitung vom 12. Februar sagt: „Mit hehrer Freude sah das Münster zu Konstanz seinen Koadjutor, nach langer Abwesenheit, wieder funktioniren. Der gesammte Klerus des Bisthums, gewillt, die Wahrheit und seine Gesinnung gegen eine dunkle Denunziation zu retten, die frech vor den päpstlichen Thron gebracht worden, und ohne die jedem deutschen Mann theure, rechtliche Formen fortan vor demselben schwebt, hat seine Stimme erhoben, und bezeugt öffentlich und umständlich, welches ein leuchtendes Vorbild der thätigsten Berufstreue und des reinsten Wandels der General-Vikar v. Wessenberg ihm seit 16 Jahren gewesen sey. Mit Zustimmung aller siebzehn Landkapitel hat das Dekanat des Kapitels Dreifach diese glaub- und ehrwürdige Zeugenschaft öffentlich bekannt gemacht.“ (B. v. L.)

Deutsche Bundesversammlung.

Die hohe Bundesversammlung hat in den Mi-

litärverhältnissen des deutschen Bundes den Beschluß dahin gefaßt: daß die über die Kriegsverfassung des deutschen Bundes von dem dazu angeordneten Bundestagsausschuß bearbeiteten Grundzüge und vorläufigen Bestimmungen u. im Allgemeinen und Wesentlichen, als Vorarbeit und Grundlage zur öffentlichen Festsetzung eines gemeinsamen Vertheidigungssystems des deutschen Bundes, hiermit angenommen wären, und darüber unverzüglich ein definitiver Beschluß gefaßt werden solle, nachdem nur die dießfalligen Wünsche und besondern Bemerkungen zu einzelnen Punkten noch weiter zuvor in vertraulicher Sitzung vorgebracht, darin erörtert und hiernächst an den Bundestagsausschuß zur Zusammenstellung und allenfalls zu Ausgleichungsvorschlägen gewiesen worden.

(Wdr.)

Königreich Hannover.

In der Ständeversammlung ist auf die Einführung eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches, an die Stelle des bis jetzt gesetzliche Kraft habenden römischen, kanonischen und teutischen Rechts, angetragen worden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß bey dem allgemein gefühlten Bedürfnisse einer den Fortschritten der Cultur angemessenen Gesetzgebung das fremde, in einer todten Sprache geschriebene Recht, einem wahrhaft vaterländischen, in deutscher Sprache verfaßten Gesetzbuche weichen werde.

(Wdr.)

F r a n k r e i c h.

Drei bis vierhundert Studenten von der medicinischen Facultät zu Montpellier versammelten sich neulich vor dem Thore des Schauspielhauses, um den Directeur zu zwingen, sie jedesmal um einen Spottpreis einzulassen. Nachdem sie, nicht ohne Ausschweifungen, den schwachen Directeur dahin gebracht hatten, ihnen um einen äußerst geringen Preis den Eintritt zu gestatten, machten sie solchen Mißbrauch davon, daß sie gewöhnlich während der Vorstellung Unordnungen veranlaßten. Am 2. Febr. wurde die Unordnung so arg, daß die Gendarmerie in das Innere des Saales drang, und einen der unruhigsten Eleven in Bew-

haft nahm. Diese Verhaftung war das Signal zu Aufruhrgeschrei und zum Widerstand gegen die bewaffnete Macht. Es kam eine Abtheilung Mineurs, und verhaftete fünf der Auführer, aber nun verdoppelte sich der Tumult auf dem Platz vor dem Komödienhause, und um ihm ein Ende zu machen, mußte man zur militärischen Macht Zuflucht nehmen. Auf die Nachricht davon faßte der Präfect sogleich einen kräftigen Beschluß, wodurch die verhafteten fünf Studenten der Verfügung des königlichen Procurators übergeben wurden, um nach der Strenge der Gesetze gegen sie zu verfahren. Der Eintritt ins Schauspielhaus ist den Studenten verboten; ein Kaffeehaus, welches dieser unruhigen Jugend zum Versammlungsort diente, wurde auf drei Tage geschlossen und außerdem sind noch mehrere Maaßregeln getroffen, um der Erneuerung so bedauernswürdiger Ausschweifungen vorzubeugen. Die ersten der in mehreren Orten sich zeigenden Unruhen unter der studirenden französischen Jugend waren in la Fleche; nachher kam der bekannte große Aufstand im Collegium Ludwig des Großen, auf welchen bald ein zweiter folgte, der dadurch gedämpft wurde, daß man einen Vorsteher, an dem die Schuld zu liegen schien, entfernte. Indessen brachen auch unter den Schülern im Collegium zu Nantes Unruhen aus, die jedoch durch zweckmäßige Maaßregeln, besonders durch Fortjagung einiger Unruhbestifter, bald gedämpft wurden.

(Ostr. Beob.)

Unter den Wohlthätigkeitsanstalten, deren Verbreitung und Beförderung eine Pflicht öffentlicher Blätter ist, besitzt Frankreich eine, die unsers Wissens ihm allein eigen ist, nämlich die Kindergesellschaft zu Gunsten armer Greise; eine im Jahre 1803 von der Mad. Dupont de Nemours gestiftete Anstalt, in der löblichen Absicht, die Kinder, besonders Mädchen, zum Wohlthun zu gewöhnen. Jedes Kind, welches Mitglied der Gesellschaft seyn will, muß wöchentlich 7 Sous aus seinem Sparbeutel hergeben, und sich verpflichten, diesen Beitrag wenigstens ein Jahr lang zu liefern. Sie ernennen jährlich ihren Präsidenten, Vicepräsidenten, Secretär und Schatzmeister. Sie besuchen mit ihren Altern die Armen,

und statten der Gesellschaft Bericht über die Nothdurft derselben ab. Denjenigen Greisen, welchen die Gesellschaft helfen will, pflegen zwey neue Hemden und ein guter Überrock gereicht zu werden. Diese Kleidungsstücke werden, so viel möglich, von den Kindern selbst verfertigt.

(Wdr.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Man ist jetzt damit beschäftigt, die verschiedenen Gewichte und Maße in allen Ländern der handelnden Welt aufs genaueste mit einander zu vergleichen, zu welchem Ende Lord Castlereagh bekannter Maßen schon im vorigen Jahre, zu Folge eines Umlaufschreibens vom 16. März 1818, allen auswärtigen Consuln und Agenten Befehle ertheilte, ein genaues Muster aller Maße und Gewichte der Länder ihrer respectiven Consulate, begleitet mit gerichtlichen Documenten ihrer Echtheit, einzusenden. Diese Befehle sind größten Theils ausgeführt, und wenn Alles vollständig ist, werden die fremden Gewichte und Maße mit den englischen bei der Londoner Münze verglichen. Man dürfte demnach in Kurzem ein für den allgemeinen Handel sehr wichtiges Werk erscheinen sehen.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende Correspondenz-Nachricht aus London: „Die Chemie hat seit einiger Zeit die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß das natürliche Stahlerz, in Ost-Indien Wook genannt, Kieselmetall enthält, und daß auch Kieselmetall in den Damascener Klingen sich befindet. Die hiesige Gesellschaft der Wissenschaften hat sich daher bemüht, solches natürliches Stahlerz in kleinen Quantitäten von Ost-Indien zu erhalten, und man hat seit Kurzem solches in Scheeren, Federmessern und andern kleinen Instrumenten verarbeitet. Es ist aber wegen seiner ungewöhnlichen Härte sehr schwer zu behandeln. Ein Wookmesser haut das beste Englische Messer in Stücke, und eine Wookscheere schneidet Stahldraht oder Stahlblech wie Papier. Diese Sachen werden außerordentlich theuer verkauft, z. B. eine Scheere um eine Guinee.“

(W. B.)

Schweden.

Ein officieller Artikel der Stockholmer Reichszeitung vom 2. Februar zeigt an, daß eine neue Zolltaxe für ausgehende Waaren ausgefertigt und sogleich in Wirksamkeit gesetzt worden, in welcher der Grundsatz hauptsächlich befolgt sey, daß keine andere Waaren zur Ausfuhr verboten sind, als einige wenige, deren Verschiffung Mangel einer im Lande erforderlichen rohen Materie oder sonstigen Schaden und Verlust für das Allgemeine verursachen könnte, und daß alle Waaren, die in schwedischen Schiffen auszuführen erlaubt sind, sogleich auch Holzwaaren, ebenfalls in fremden Fahrzeugen ausgehen dürfen, und zwar ohne irgend einige Beschränkung auf gewisse Quantitäten, oder andern Unterschied in den Zollabgaben, als daß jene mit 5 und diese mit 10 pEt. vom Werth belegt sind, dagegen die nur mit 12 Schillingen von 100 Rthlr. Werth angelegten Waaren ohne Erhöhung in fremde Schiffe verladen werden können. (Wdr.)

Spanien.

Der schon mehrmahls erwähnte General der Franziskaner, Vater Cyrillo, hatte Befehl erhalten, Madrid zu verlassen. Man kannte die Ursache dieser Ungnade nicht.

Man sprach von einem Complot, das zu Valencia gegen den dort commandirenden General Elio geschmiedet, aber durch den persönlichen Muth dieses Regtern unterdrückt worden sey. Elio, erzählt man, begab sich mit geringer Begleitung in die Versammlung der Verschwornen, unter denen sich mehrere Officiere befanden. Als er auf die Frage, was ihre Absicht sey, keine genughuende Antwort erhielt, befohl er sie zu verhaften. Ein Verschworner fiel ihn mit dem Dolche an, verwundete ihn aber nur am Arm, wogegen ihn der General todt zu seinen Füßen hinstrckte.

Die Post zwischen Cadix und Madrid ist sammt ihrer Begleitung in der Sierra Morena von den dort hausenden Banden aufgehoben worden, um etwas von den Anstalten zu erfahren, welche die Regierung zu ihrer Zerstörung bereitet. (W. 3.)

Portugall und Brasilien.

Man schreibt aus Rio de Janeiro vom 12. November: „Die Nachrichten aus dem Süden sind für die Insurgenten nicht sehr ermunternd. San Martin hat das Commando niedergelegt, und die Anführer sind im Streit. Zu Buenos-Ayres werden neue Contributionen auferlegt. Der Vice-König von Peru hatte indessen die Absicht, den Hafen von Lima für fremden Handel zu öffnen, um den Krieg gegen die Insurgenten fortsetzen zu können; allein die Cabil-da und das Consulado (ein Rath, der größten Theil aus reichen Monopolisten besteht) widersehten sich; doch hat der Vice-König eine vierteljährige Contribution von 750,000 Span. Thln. auferlegt, welche fortgesetzt werden soll, wenn obige Behörden nicht ihre Zustimmung zur Eröffnung des Handels geben; sehr wahrscheinlich wird man mit der Bezahlung des ersten Quartals, wie man von . d. aus Valparaiso meldet, müde werden, und man erwartet des Vice-Königs Absicht ausgeführt zu sehen; dieses wird den Abzug aller Waaren befördern, und hier gute Folgen hervor bringen, denn Rio de Janeiro ist jetzt beynabe ein Deposito für ganz Süd-Amerika geworden, und könnte es ganz seyn, wenn der Transit-Zoll (5 pEt.) einiger Massen herab gesetzt würde. Auch hier haben die Deutschen mit Freude und Dankgefühl sich des 18. Octobers erinnert, und durch ein Mittagessen sich des Tages erfreuet. Die hauptsächlichsten Theilnehmer waren der Oflerr. Gesandte, Baron Neveu, der Preussische Gesandte Graf Flemming, Hr. v. Langsdorf, der Niederländische Geschäftsträger, Hr. de Crommelin, Hr. Stuhlsmann, General-Consul der Hansestädte, und fast alle sich in Rio de Janeiro aufhaltenden Deutschen; es wurden angemessene Toasts ausgebracht. Die Gesellschaft schied erst nach Mitternacht froh und heiter von einander.“ (W. 3.)

Wechsel-Cours in Wien

vom 27. Februar 1819.

Conventionsmünze von Hundert 250 3/4